

# Warum braucht es uns?

**Ziemlich begeistert zeigen die Verantwortlichen der Elementarpädagogik, zum Beispiel der Kindergärten, derzeit ihr neues Leitbild. Wir blicken ein wenig hinter die Kulissen seiner Entstehung.**

»Das Umdenken fängt bei den unterernährten der ‚fünf Welten‘ an.«

**Andrea Maier, Mag.**

Die Begleiterin des Leitbild-Prozesses leitet die „perspektivenFABRIK“ in Graz. Sie stammt aus Oberösterreich.



»Andrea meinte, je schräger eine Idee, desto besser für das Leitbild.«

**Maria Kronsteiner**

leitet voraussichtlich bis zur Pensionierung in einem Jahr den Kindergarten in Altenmarkt bei St. Gallen.

Als sehr kraftvoll und besonders habe ich das Jahr erlebt, in dem wir ein neues Leitbild der elementarpädagogischen Einrichtungen der Diözese entwickelt haben. Ich habe den Mitwirkenden immer wieder aufgetragen: Geht hinaus in die Praxis, fragt die Pfarrer und Eltern, die Pastoralassistentinnen, was das Besondere an kirchlichen Kindergärten, Krippen und Horten ist.

Am Anfang habe ich die Teilnehmenden ein großes Visionsbild malen lassen, mit viel Farbe. Sie sollten sich nicht mit dem Kugelschreiber hinsetzen, sondern kreativ auf die Leinwand malen. „Warum braucht es uns?“ war das Thema des Bildes.

So entstand auch die Idee, das Leitbild nicht in DIN-A4 zu drucken, sondern als Hefterl mit 88 Seiten, das man gut in der Hand halten kann.

## Augen zu, nach inneren Bildern gefragt

Das Umdenken fängt oft mit den unterernährten Welten im Fünf-Welten-Modell an, und geht dann weiter. Es geht darum, dass die rationale, die emotionale, die soziale sowie die Sinnwelt und die Welt der inneren Bilder im Ausgleich sind. Es gilt, die Potenziale aus jeder Welt zu heben.

Zum „Rationalen“ gehört etwa, dass das Leitbild formuliert wird und jetzt auf 88 Seiten geschrieben steht. Bei der „Sinn-Welt“ haben wir überlegt: Brauchen wir das überhaupt, was bedeutet es mir, dass es pfarrliche Einrichtungen der Elementarpädagogik gibt? Die „inneren Bilder“ leiten sehr. Wir machten einmal die Augen zu und fragten: Wie ist Kindergarten in 70 Jahren? Welche inneren Bilder, welche Vorstellungen von Zukunft haben wir? Zum „Sozialen“ fragten wir: Was schätze ich an dir? Das Team war so offen und interessiert, etwas weiterzubringen.

## Unglaublich gut gegangen

„Es war eine große Freude für mich, den Prozess begleiten zu dürfen“, bilanziert Andrea Maier. Mit dem Team, hauptsächlich von Kindergartenpädagoginnen und einem jungen Mann, sei es „unglaublich gut gegangen“. Die Gründerin der Grazer „perspektivenFABRIK“ blickt auf ein Jahr zurück, in dem sie die Entwicklung und Formulierung eines neuen Leitbildes der kirchlichen Kindergärten, Horte und Krippen begleitet hat. – Wie haben sich die Mitwirkenden begleitet gefühlt? Die „Seniorin“ unter ihnen strahlte vor Glück. Derzeit touren die Verantwortlichen der Diözese mit dem Leitbild durch die Steiermark (notiert von Johann A. Bauer).

Als Beispiel, wie wertschätzend Frau Andrea Maier die Leitbildentwicklung begleitet hat, möchte ich erwähnen: Sie hat neben das alte Leitbild, in das auch schon viel Herzblut hineingegeben worden war, eine Kerze hingestellt. Das sollte bedeuten: Das alte war bis jetzt, und es war gut und jetzt kommt etwas Neues. Das hat mich sehr berührt.

Das ganze Team erlebte: Das ist unheimlich schön, wenn man gemeinsam etwas schafft, gemeinsam entwickelt. Es war kein Kopfprodukt, sondern eine Herzenssache.

Ich habe auch der ganzen Gruppe gegenüber so viel Wertschätzung durch „die Andrea“ gespürt. Man wurde unheimlich offen. Sie hat gesagt, „je schräger eine Idee, desto besser“. Man wurde gerade nicht ausgestoßen aus der Gemeinschaft.

## Es fühlte sich nicht wie Arbeit an

Es ist der Begleiterin gelungen, aus uns eine Gruppe zu machen. So haben wir einander wertschätzende Postkarten geschrieben. Es war ein Geschenk für uns, dass wir das haben mitmachen können. Für mich war es auch ein schöner Abschluss als Leiterin des Kindergartens in Altenmarkt bei St. Gallen (Pfarre Altenmarkt an der Enns, an der Grenze zu Oberösterreich).

Es fühlte sich nicht wie Arbeit an, es war ein freudvolles Miteinander-Entwickeln. Wir haben auch gefeiert. „Behütet. Begleitet. Bestärkt“ ist unser Leitsatz. Wir dürfen die Kinder am Anfang behüten, auf ihrem Weg begleiten und sie am Ende bestärkt weitergehen lassen. Wir dürfen Lebensbegleiterinnen sein! Wir dürfen den Baum gießen, beim Wachsen zusehen, ihn bestärken, stützen, düngen, schützen, die Früchte ernten und uns an seinem Werden erfreuen.